

Pflege / Leben in der Institution

Train-The-Trainer-Aufbauseminar

5-tägige Online-Schulung

**11.07. + 12.07. + 13.07. +
18.07. + 19.07.2022**

jeweils:
09.00 - 10.30 Uhr, 10.45 - 12.15 Uhr,
13.15 - 14.45 Uhr, 15.00 - 16.30 Uhr

qualifiziert zur Durchführung der Bildungsprogramme:

- „EduKation demenz[®] Pflege“-Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stationärer Einrichtungen und sonstiger Wohnformen
- „EduKation demenz Pflege[®]“-Kurs für Angehörige von Menschen mit Demenz in stationären Einrichtungen und sonstigen Wohnformen
- „EduKation demenz Pflege[®]“-Dyadischer Kurs für MitarbeiterInnen u. Angehörige in stationären Einrichtungen u. sonstigen Wohnformen

EduKation demenz® PFLEGE

„EduKation demenz® PFLEGE“ ist die Bezeichnung für ein Schulungs- und Weiterbildungsprogramm, das von Prof. Dr. Sabine Engel im Rahmen einer vom *Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen* geförderten Studie entwickelt und überprüft wurde. Es richtet sich an zwei Zielgruppen: an **Angehörige** bzw. Nahestehende von Menschen mit Demenz, die in stationären Einrichtung oder einer anderen Langzeitpflegeeinrichtung (z.B. in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft) wohnen, und an die **MitarbeiterInnen** dieser Institutionen.

„EduKation demenz® PFLEGE“ setzt sich aus drei Sparten zusammen. Deren Inhalte orientieren sich gezielt an den Fortbildungsbedarfen und Entwicklungsbedürfnissen der beiden Personengruppen **Angehörige** und **MitarbeiterInnen**, die innerhalb des Lebens- und Arbeitsraums „Langzeitpflegeeinrichtung“ - entsprechend ihrer unterschiedlichen Funktionen und Rollen - die BewohnerInnen mit Demenz in unterschiedlicher Weise versorgen, pflegen und betreuen - und dabei immer wieder auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den jeweils Anderen angewiesen sind.

Hintergrund des Schulungs- und Weiterbildungsprogramms: erschwerter Kooperationsprozesse in stationären Einrichtungen

Grundlage der inhaltlichen Entwicklung der Kurseinheiten sind aktuelle Forschungsergebnisse, die Hinweise darauf geben, dass bei beiden Personengruppen, bei Angehörigen und MitarbeiterInnen, gewisse Problemlagen bestehen, die einer gelingenden Kooperation und einer konstruktive Zusammenarbeit oft im Wege stehen.

Aufseiten der Angehörigen zeigen sich folgende Probleme:

Viele Angehörige haben nach dem Einzug eines demenzkranken Familienmitglieds oder nahestehenden Menschen in eine Langzeitpflegeeinrichtung große Probleme bei der Anpassung an ihre neue Rolle. Sie sind verunsichert, wissen nicht wie sie sich verhalten sollen, fühlen sich allein gelassen und unvorbereitet. Sie nehmen Veränderungen an ihrem Angehörigen wahr, verstehen diese oft nicht und wissen nicht, wie sie auf diese reagieren sollen. Zwar erleben sie einerseits eine gewisse Erleichterung durch die Heimversorgung, aber andererseits auch verstärkt Schuld, Scham und Verlust. Sie haben den Wunsch die Beziehung zu ihrem Angehörigen aufrecht zu erhalten, wissen aber oft nicht wie ihnen dies gelingen kann. Viele erleben das Überlassen der Verantwortung für den Angehörigen als Krise. Sie wünschen sich als Partner im stationären Versorgungsprozess wahrgenommen zu werden und haben aber häufig den Eindruck, dass ihre Bedürfnisse und Einschätzungen nicht ausreichend wahrgenommen bzw. ernst genommen werden.

Auf der Ebene der MitarbeiterInnen existieren häufig folgende Schwierigkeiten:

Nicht alle MitarbeiterInnen stationärer Einrichtungen und Langzeitpflegeeinrichtungen verfügen über ausreichende Kompetenz, um mit den oft herausfordernden Verhaltensweisen von Menschen mit Demenz souverän und fachkundig umgehen zu können. Nicht selten fühlen sie sich durch die psychiatrischen Symptome der Erkrankten überfordert und durch die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit unter Druck gesetzt und erschöpft. Die Angehörigen der demenziell erkrankten Bewohner erleben sie in dieser angespannten Situation oft als zusätzliche Belastungen, als schwierige Kommunikationspartner, die ihrer Ansicht nach die eigenen Schuldgefühle mithilfe von Beschwerden und überzogenen Ansprüchen zu kompensieren versuchen. Einfühlung in die Situation der Angehörigen gelingt ihnen dann häufig nicht mehr. Immer wieder entstehen Konflikte mit Angehörigen, die sich vielfach nicht lösungsorientiert beilegen lassen und die die Arbeitszufriedenheit der MitarbeiterInnen stark beeinträchtigen.

Ziele von „EduKation demenz® PFLEGE“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- erhalten Kenntnisse über unterschiedliche Formen von demenziellen Erkrankungen, ihre Symptome und Behandlungsformen,
- erwerben Wissen zu den Themen „Schmerzen bei Demenz“, „Delir und Demenz“, „Ernährungsbesonderheiten bei Menschen mit Demenz“ und „Sterben von Menschen mit Demenz“;
- erfahren die Grundprinzipien einer einfühlsamen Kommunikation mit Menschen mit Demenz und eines ressourcenorientierten, personenzentrierten Umgangs;
- erlangen Wissen von der Situation der jeweils anderen Gruppe, von deren Herausforderungen, Problemen und Bedürfnissen;
- lernen Kommunikations- und Interaktionsprozesse bewusst zu steuern und Konfliktsituationen fair und lösungsorientiert aufzulösen;
- tragen ihre Wünsche nach Veränderung von einrichtungsinternen Strukturen zusammen und formulieren diese Wünsche in Form konstruktiver Rückmeldungen.

Dadurch sollen schließlich die Qualität der Interaktionen von MitarbeiterInnen und Angehörigen im Sinne einer kooperativen Kommunikationskultur verbessert, die Integration der Angehörigen gefördert, die Arbeitszufriedenheit der MitarbeiterInnen gesteigert, die Versorgungsqualität der BewohnerInnen gesichert und die Strukturen der Einrichtung stärker an die Bedürfnisse aller Akteure angepasst werden.

Methoden/Arbeitsweisen

- separate Schulung der Angehörigen und MitarbeiterInnen und wahlweise auch gemeinsame, sog. „dyadische“, Kurseinheiten,
- Erfahrungsaustausch in der Gruppe,
- gemeinsame Themenerarbeitung, u.a. zu der Frage, welche Strukturen der Einrichtung als veränderungsbedürftig erlebt werden, Übungen,
- anonymisierte Rückmeldung der Verbesserungsvorschläge an die Einrichtungsleitung durch die Kursleitung.

Durchführung von „EduKation demenz® PFLEGE“

Die Elemente des Schulungs- und Weiterbildungsprogramm werden von erfahrenen Fachkräften aus der Angehörigenarbeit durchgeführt, die sowohl das TTT-Basisseminar „EduKation demenz®“ als auch das TTT-Aufbauseminar „EduKation demenz® Pflege“ absolviert und Erfahrungen mit der Lenkung von Gruppenprozessen und dem Management von Konfliktsituationen haben. Sie führen die einzelnen Kurseinheiten nach dem Original-Curriculum durch, und erhalten bei Bedarf Supervision durch die Entwicklerin des Programms, Prof. Dr. Sabine Engel.

Im Rahmen eines Vorgesprächs von Einrichtungsleitung und Kursleitung findet zunächst eine Bedarfsanalyse statt, durch die - vor dem Hintergrund der spezifischen Anforderungen in der jeweiligen Institution - der Weiterbildungs- und Entwicklungsbedarf der Einrichtung erhoben wird, so dass die Einrichtungsleitung die entsprechenden Elemente aus dem Baukastensystem auswählen kann.

Das Curriculum von „EduKation demenz® PFLEGE“

Das Baukastensystem setzt sich aus drei Sparten zusammen: dem Angehörigenkurs, der MitarbeiterInnen-Fortbildung und dem dyadischen Modul. .



Umfang und Kosten des TTT-Aufbauseminars

5-tägiger Kurs mit insgesamt 40 Unterrichtseinheiten; Kursgebühr: 750 EUR

Weitere Rückfragen richten Sie bitte an

Privates Institut für gerontologische Intervention und Edukation bei Demenz, GmbH

Geschäftsführerin: Prof. Dr. Sabine Engel

Im Herrnloh 8

91054 Buckenhof

E-Mail: sabine.engel@edukation-demenz.de

Web-Adresse: www.edukation-demenz.de

Tel.: 0170 7337927

Vortrag Demenz
Einfühlsame Kommunikation
„Schwieriges Verhalten“
Ernährung, Lebensende

Situation der Angehörigen
Integration i.d. Einrichtung

Feedback-Gespräch

Vortrag Demenz
Einfühlsame Kommunikation
„Schwieriges Verhalten“
Ernährung, Lebensende

Demenz aus biomedizinischer und subjektiver Perspektive
Einfühlsame Kommunikation, Interventionen, Umfeld-Gestaltung

Herausford. Verhalten
Schmerzen & Delir
Ernährung & Flüssigkeitszufuhr
Sterbebegleitung & ACP

Die Situation der Angehörigen und Pflegekräfte in stationären Einrichtungen und sonstigen Wohnformen
Integration von Angehörigen, Zusammenarbeit von Pflegekräften und Angehörigen

Feedback-Gespräch

Demenz aus biomedizinischer und subjektiver Perspektive
Einfühlsame Kommunikation, Interventionen, Umfeld-Gestaltung

Herausford. Verhalten
Schmerzen & Delir
Ernährung & Flüssigkeitszufuhr
Sterbebegleitung & ACP

Angehörigen-integration, wertschätzende Kommunikation in der Einrichtung, Selbstfürsorge
--

Feedback-Gespräch
